

**Dawn King**

## **DAS TRIBUNAL**

übersetzt aus dem Englischen von Henning Bochert

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und der Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an die

### **GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GMBH**

Schweinfurthstraße 60, 14195 Berlin

Telefon 030/89 71 84-0

Telefax 030/823 39 11

[info@kiepenheuer-medien.de](mailto:info@kiepenheuer-medien.de)

[www.kiepenheuer-medien.de](http://www.kiepenheuer-medien.de)

Der Übersetzer dankt dem Deutschen Übersetzerfonds für die großzügige Unterstützung der vorliegenden Übersetzung.

## **PERSONEN**

### ***Die Jury***

*Noah, 16*

*Xander, 17*

*Amelia, 13*

*Marek, 14*

*Tomaz, 16*

*Ren, 17*

*Mohammad, 14*

*Gabi, 13*

*Chris, 15*

*Zoe, 12*

*Adnan, 13*

*Kako, 17*

### ***Die Angeklagten***

*Angeklagter Eins, Fünfziger/Anfang Sechzig*

*Angeklagte Zwei, Fünfziger/Anfang Sechzig*

*Angeklagte Drei, Fünfziger*

***Geschlecht (und Namen) der Jurymitglieder können der Besetzung angepasst werden. Das Alter der Angeklagten kann leicht abweichen.***

### ***Ort***

*Räumlichkeiten in einem großen öffentlichen Gebäude, das früher eine andere Funktion hatte.*

### ***Diversität und Nachhaltigkeit***

*Bitte wirken Sie den Umweltschäden, die durch Proben und Produktion dieses Stücks entstehen, aktiv entgegen.*

*Die Diversität der Besetzung und des Teams soll so weit wie möglich der Diversität der Welt außerhalb des Theaters entsprechen.*

## **Angeklagter Eins**

*Angeklagter Eins hält sein Verteidigungsplädoyer für ein im Moment nicht sichtbares Publikum. Für eine Internetübertragung wird er außerdem per Kamera aufgenommen.*

*Ein elektronischer Signalton erklingt. Licht auf Angeklagten Eins.*

ANGEKLAGTER EINS Soll ich anfangen? ...

Hallo. Zunächst ... möchte ich sagen, was man euch über mich oder meinen Lebensstil mitgeteilt hat, trifft nicht mehr zu. Inzwischen arbeite ich für verbrieft nachhaltige Organisationen und engagiere mich seit Jahren beim örtlichen Regenerationszentrum. Ich habe mich geändert.

Damals habe ich mein Bestes gegeben, um für meine Familie zu sorgen.

Meine Frau und ich hatten, haben drei wundervolle Kinder. Sara, Jo und Leon. Sie sind jetzt alle erwachsen, aber mir kommt es vor, als wären sie eben noch herumgetappst, hingefallen, in die unmöglichsten Situationen geraten. Ich hab euch lieb, Kinder.

Einmal die Woche haben wir eine Lieferung mit Biolebensmitteln bekommen. Uns war wirklich daran gelegen, die Kinder ordentlich zu ernähren. Junkfood in Plastikverpackung, das gab's bei uns nicht. Also, das war jetzt keine Diktatur, wenn ein Kind in der Schule seinen Geburtstag bei McDonald's feiern wollte und sie waren eingeladen, kein Problem, aber zu Hause? Nur bio und Freilandhaltung. Wir haben ... recycelt!

Meine Frau und ich haben beide gearbeitet, bei drei Kindern. Viel zu tun ist gar kein Ausdruck, wenn man drei kleine Kinder hat. In unserem Haus herrschte organisiertes Chaos! Als wir einen Zweitwagen für den Schulweg, für die Arbeit kaufen mussten, haben wir wegen der Luftverschmutzung auf Elektro gesetzt, das fand ich prima.

Ich habe in der Werbung gearbeitet, wie ihr äh ... hat man euch sicher gesagt. Eine Kampagne, auf die ich besonders stolz war, war für eine neue Sportmarke, die haben alles aus Plastik aus dem Meer gemacht. Für die Kampagne habe ich, wir haben einen Preis dafür bekommen, eine wichtige Auszeichnung.

Ich habe viel gearbeitet. Sehr viel. Nachts, am Wochenende, das war superstressig, immer unter Druck. Mein Leben bestand aus meiner Arbeit und meiner Familie. Ich musste für sie sorgen. Die Kinderbetreuung, damit wir arbeiten konnten, das war unglaublich teuer, und die Privatschulen. Ja, sie waren privilegiert, aber das kann mir keiner erzählen, dass ein Vater den falschen Instinkt hat, wenn er seinen Kindern die beste Schulbildung bietet, sich um sie kümmert und ihnen die Welt zeigt. Wir haben ihnen die Liebe zur Natur beigebracht, wir haben ihnen wunderschöne Orte gezeigt, Berge, Wälder, Tauchen im Korallenmeer, das war ihr schönster Urlaub, haben sie gesagt. Und ... in den Skiurlaub sind wir mit dem Zug gefahren.

Jahrelang bin ich kaum geflogen, noch vor den Sonderfluggesetzen, aber ... die Familie meiner Frau ist aus Übersee. Wir haben natürlich viel per Video telefoniert. Video ist einfach nicht dasselbe. Das kann mir keiner erzählen, dass Video dasselbe ist, als würde man sein Enkelkind im Arm halten, tut mir leid, ganz bestimmt nicht. Es tut mir leid, dass ich so viel geflogen bin. Was Dienstreisen anging, habe ich mich aufs Allernötigste beschränkt, und meines Erachtens bin ich für diese Reisen nicht verantwortlich. Die sollten in meinem sogenannten CO<sub>2</sub>-Abdruck gar nicht auftauchen. Dafür ist die Firma verantwortlich, nicht ich!

Ich bekam viel Geld für meinen Job, den musste ich so gut wie möglich machen, denn andere Firmen warteten nur darauf, unseren Platz einzunehmen, uns die Kunden abzuziehen, wenn wir in Schwierigkeiten kämen. Und für mein Gehalt habe ich

auch beträchtliche Steuern gezahlt. Ohne meine Arbeit ... hätte ich nicht so viel verdient und mit meinen immensen Steuern nicht das Gesundheitssystem und unser Bildungssystem finanziert. Das Bildungssystem, von dem einige von euch profitieren, darf ich übrigens hinzufügen.

Was wirklich wichtig ist, was ihr verstehen müsst: ...

*Er schaut am Licht vorbei, dass ihn blendet, um die Jurymitglieder, die ihn beobachten, zu sehen. Einige sind sehr ernst und aufmerksam, andere nervös, abgelenkt oder desinteressiert. Die Jury reagiert auf die Aussagen von Angeklagter Eins.*

Neben Arbeit und Familie hatte ich keine Kapazitäten für anderes. Ich hatte keine Ahnung, wie schlimm die Lage war. Gut, ein bisschen wusste ich, mehr als andere, aber so viel wie manche auch nicht. Viel weniger als manche, meine ich, also verstehe ich nicht, wie man von mir hätte erwarten können, mich anders zu verhalten, besonders mit all der Verantwortung. Was hätte ich denn bitte machen sollen? All mein Geld der Wohlfahrt geben? Kündigen und den ganzen Tag auf der Straße rumkrakeelen? Mich irgendwo festketten? Das haben nämlich manche gemacht, mir schien das nicht viel zu bringen, wenn es nämlich was gebracht hätte, dann wären wir jetzt nicht in dieser Lage, richtig? Und was ist mit den Hypothekenzahlungen und Essen für meine Familie? He? Was ist damit? Ihr versteht meine Verantwortung nicht ... Wie denn auch! Ich bin kein Verbrecher, ich lebe ein anständiges Leben, ich habe die damals geltenden Gesetze eingehalten, hatte nie Ärger, keine Vorstrafen, nichts! Und alle haben so gelebt wie wir! Naja, vielleicht nicht wirklich alle, aber ...

Ich war auch nicht schlimmer als andere.

Das ist ... mehr hab ich nicht zu sagen. Danke.

*Black.*

## BERATUNG EINS

*Beratungsraum der Jury. Wasser und Trinkgläser. Ein Tablet-Computer oder eine Konsole. Ein paar Papierfächer. Eine Uhr. Eine Tür führt in einen Raum mit Spiegel und Waschbecken. Vielleicht sehen wir durch diese Tür oder in diesem Raum hinein. Es gibt eine Toilettenkabine, die aber nicht einsehbar ist.*

*Vielleicht können wir Angeklagten Eins (und die anderen Angeklagten, wenn sie an der Reihe sind) noch anderswo sehen, wo sie ihr Urteil erwarten.*

*Die Juryberatung wird von niemandem beobachtet und nicht übertragen.*

*Die Jurymitglieder kommen herein. Einige setzen sich, einige nehmen sich Wasser. Einige bleiben stehen. Amelia sieht aus, als wäre ihr nicht gut. In dem Raum ist es unangenehm warm.*

MOHAMMAD            Will jemand Wasser?

MAREK                Ja.

XANDER               Ich gern.

*Mohammad gießt Xander, Marek und sich selbst ein Glas ein. Tomaz ist warm.*

XANDER               Danke.

TOMAZ                Scheiße. Ist die Klimaanlage an?

MOHAMMAD           Glaub schon, das Lämpchen leuchtet.

TOMAZ                Kommt mir nicht so vor.

CHRIS                 Ja ... ist ein bisschen ...

*Chris wedelt mit der Hand, als röche es schlecht.*

ZOE                    Riecht staubig.

TOMAZ                Wir sind den ganzen Tag hier eingesperrt, am Ende riecht das dann nach uns.

*Gabi gibt Tomaz einen Papierfächer.*

GABI                   Hier.

TOMAZ                Vielen Dank. Wahnsinnshilfe, echt.

CHRIS                    Was machen wir jetzt?

GABI                     Anfangen.

NOAH                    Einen Juryvorsitz wählen, so wie man uns/

AMELIA                 Wo ist die Toilette?

REN                      Ähm ...

AMELIA                 Die Toilette!

KAKO                    Vielleicht ... da?

*Amelia eilt durch die Tür in den Nebenraum und weiter zum Klo.*

MAREK                 Ist ihr schlecht?

KAKO                    Keine Ahnung.

GABI                    Zuerst sollten wir einmal reihum unsere Namen sagen und einen Juryvorsitz wählen.

XANDER                Genau.

NOAH                    Dann mal los.

TOMAZ                 Whatever.

GABI                    Ich heiÙe Gabi. Sie/dey<sup>1</sup>.

NOAH                    Noah. Er.

XANDER                Hi, ich bin Xander. Er.

MOHAMMAD            Mohammad. Er.

REN                     Ich heiÙ Ren. Sie.

KAKO                    Kako. Sie.

ZOE                     Ich bin Zoe. Sie.

CHRIS                   Chris. Dey/deren<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Wir nehmen für die deutsche Übersetzung an, dass sich das geschlechtsneutrale Neopronomen „dey“ zur Zeit der Handlung des Stücks so etabliert haben wird wie „they/them“ im Englischen bereits zur Zeit dieser Übersetzung.